



Hallo!

Erst einmal – auch wenn ich es dir vielleicht schon an anderer Stelle gesagt habe:

Möge das neue Jahr richtig nett zu dir sein - und auch bleiben!



Das Thema dieses Newsletters klingt ganz einfach – und ist es natürlich überhaupt nicht ... Meine Frage lautet:

Warum Bücher schreiben?

Ich will hier ja im Kreis „meines Netzwerks“ bleiben, darum fällt mir zu dieser Frage als Erstes Karen Hartig ein – Journalistin, Autorin und Coach. Die hat in ihrer **Buch-Trilogie** in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts ein Kunststück geschafft, das ich ziemlich beachtlich finde. Sie hat in äußerst amüsant geschriebenen, locker zu lesenden Romanen Themen „versteckt“, die auch ganz anders – schwer und problematisch – hätten daherkommen können. Zum Beispiel die Frage nach Sterilisation: lieber bei der Frau, besser beim Mann? Natürlich nur, wenn beide keine Kinder (mehr) wollen ... Oder die ganze finanzielle Abwicklung bei, während und nach einer Scheidung – meist ein eher unschönes Thema, nicht bei ihr. Ganz ein passant lernt man aus ihren unterhaltsamen Romanen viel über diese Themen – immer aus der Sicht der Frau und mit sehr hohem Praxiswert. Logisch: Das waren andere Zeiten! Damals gab es noch Buchreihen wie „Die Frau in der Gesellschaft“ - wo die Bücher ursprünglich auch erschienen sind. Da hatten solche Themen einen anderen Stellenwert als heute. Mag man bedauern (tue ich!), lässt sich aber kaum ändern ...

Und doch, solch kleine, versteckte oder ganz offene Botschaften in amüsanten oder spannenden Buchgenres funktionieren noch immer ... Manchmal unter dem fürchterlichen Schlagwort „chickLit“. Oder mit ganz anderem Fokus beispielsweise in all den regionalen Krimireihen, die plötzlich gleißend helle Scheinwerfer auf eher unbekannte Städte oder Landstriche richten ... Ich sage nur: Münster. Oder Bodensee.

Das wäre also EIN Grund, um Bücher zu schreiben: Ich möchte ein Thema in den Fokus der Wahrnehmung rücken ... Und zwar nicht mit brachialer Gewalt, sondern leicht, spannungsreich und/oder amüsant.

Darunter fallen auch Sachbücher, die aus der Ich-Perspektive geschrieben werden – das ist heute fast schon die Regel. Dann kommt der Rolle der Autorin/des Autors ein ganz neues Gewicht zu: sich „verstecken“ zu wollen, funktioniert schon lang nicht mehr. Darum lässt sich dieser Blick auch wunderbar umkehren – und **ich positioniere mich beruflich über mein Sachbuch**. Auch das kann ein guter Grund sein, um Bücher zu publizieren – dazu habe ich als Texthandwerkerin immer wieder geschrieben, beispielsweise **hier**.

Ein weiterer Grund wäre, ganz anders, mit einem ungewöhnlichen, neuen Blick schreiben zu wollen. Da ist dann das Entscheidende für mich: Es werden **Perspektivwechsel zugelassen**. Finde ich fast immer spannend. Da können auch Genres gewechselt, unerwartet miteinander verbunden, Sprachstile oder (wissenschaftliche) Sachgebiete gemixt werden, oder, oder ... Nie „neu“ um des Neu-Seins willen schreiben, sondern immer dort, wo es Sinn macht. Aber allein die Sache mit den nicht einsortierbaren **Buchgenres** bringt „klassische Verlage“ in aller Regel schon dazu, **NEIN!** zu sagen, bevor auch nur ein einziges Wort gelesen wurde. Ganz klar: Das ist eine der großen Chancen, die Selfpublishing zu bieten hat. Wähle mehr als ein Genre – und deine Chancen auf Sichtbarkeit steigen sogar. Das entspricht der Entwicklung des gesamten Buchmarkts: Grenzen lösen sich auf – so auch die lange Zeit recht starren Genre Grenzen. Ich werde hoffentlich bald auf das Thema „Buchgenres“ zurückkommen. Denn das beschäftigt mich schon seit einer Weile. Und ich weiß, dazu ist im Moment das Buch einer tollen Kollegin „in Arbeit“ - ich werde berichten, wenn es erschienen ist.

Ein anderer Grund, um ein Buch zu schreiben, könnte sein: **Ich sehe eine relativ große Lücke – und beschließe, sie mit einem Buch zu füllen**. Das kann unter Umständen eine riesige Aufgabe werden. So geschehen bei Lisa Frohns neuestem Buch. Für das hat sie rund zehn Jahre recherchiert, ist quer durch Deutschland gefahren, um Menschen hautnah zu interviewen, die neue, gemeinschaftliche Wohnformen begleitet, diskutiert, mitgestaltet, realisiert und erlebt haben. „Ab ins Wohnprojekt!“ heißt das Buch, handelt von gemeinschaftlichen „Wohnräumen“, von der Sichtbarmachung sehr aktiver, sozialer, ökologischer oder anderer Bewegungen. Es hat klare Ziele: Mut zu machen, um solche Projekte selbst konkret in Angriff zu nehmen. Und Vernetzungs-/Austausch-Möglichkeiten der „Protagonisten“ untereinander zu schaffen – da wurschelt nämlich zur Zeit noch mehr oder weniger jede Gruppe allein vor sich hin. **Mehr über das Buch hier**.

Mit Büchern ohne viel Arbeit ganz schnell reich werden?!

Es gibt noch tausend andere Gründe, aus denen es sehr viel Sinn macht, ein eigenes Buch zu schreiben – bitte selbst ergänzen! Ich nenne im ersten Abschnitt meines – ein wenig wütenden – Textes **„Können Bücher schnell, leicht und ganz doll erfolgreich geschrieben werden?“** noch ein paar weitere.

Vor allem aber beschäftigt sich dieser Text mit der „Verführung“, durch das Schreiben ganz schnell ganz doll reich/erfolgreich zu werden. Und den – vorsichtig gesagt – „Unfällen“, die dabei fast zwangsläufig sind.

Zu diesen Überlegungen interessiert mich eure Meinung! Brennend!

Ich sage es hier – sozusagen „unter uns“ – mal noch etwas zugespitzter als in meinem Blog: Kann es sein, dass die Freiheit, die nicht nur ich mir für das Selfpublishing immer gewünscht habe, durch Geschäftsmodelle wie etwa **„fertigbuch“** kaputtgemacht werden? (Allein der Name! Lauter Fertighäuser oder was?!)
Noch ein Beispiel: Geld verdienen im Internet? Ganz einfach: **E-Books schreiben für Dummies!**

Und neue Berufsbezeichnungen gibt es zu alledem natürlich auch schon: Buchmentoren, Buchingenieure, Buchpreneure ...

Tja! Am Ende müssen wir selbst entscheiden, ob wir das wollen. Oder nicht. Ob wir – aller Wahrscheinlichkeit zum Trotz – noch immer an das „schnelle Geld“ durchs Bücherschreiben GLAUBEN wollen. Müsste eigentlich jede/r selbst sehen, wo da der Fehler liegt ...

Dummerweise ist das alles sehr viel mehr als „nur“ eine Glaubensfrage ... Denn es hat **Konsequenzen**: Die Wahrscheinlichkeit ist ziemlich hoch, dass wir am Ende nur noch „weichgespülte“ Labertexte lesen und/oder schreiben müssen, Texte, die alle Menschen gleichzeitig – und damit niemanden wirklich – erreichen. Dass uns

Botschaften wie „Mission Bestseller“ um den Kopf geknallt werden, Erfolge des Bücherschreibens nicht mehr durch Inhalte, Schreib- und Lese-Abenteuer, durch Aufrüttelndes, Spannendes, Neues, Informatives, Positionen und/oder Diskussion definiert werden ... Sondern nur noch durch den Erfolgsfaktor Geld. Dabei gibt es doch so viele andere Wege, um Erfolg für sich, ganz individuell, zu definieren. Und jeder einzelne kann Grund genug sein, um ein Buch zu schreiben.

Neu ist das alles natürlich ganz und gar nicht. Nur: **Selfpublishing sah eine Weile lang so aus, als könne es solchen Alternativ-Wegen eine Chance geben.** Jetzt wünsche ich mir vor allem, dass wir uns diese Chance zumindest offen halten.

Ich weiß: Manchmal bin ich ein bisschen zu idealistisch. Manchmal mit voller Absicht. Manchmal, weil ich nicht anders kann ...

Die skizzierte Entwicklung gefällt mir also ganz und gar nicht. Aber am Ende ziehe ich meine derzeitige Geheimwaffe .. und denke: Ich war sowieso schon immer „anders“ – so what? Dann gehe ich in meine Schreibwerkstatt zurück und feile weiter am Konzept des Eigensinns – als Kompass und äußerst nützliches Instrument für alle, die sinnvoll schreiben wollen. Mein eigenes Schreiben an diesen Büchern ist für mich absolut sinnvoll – da habe ich mein „Warum“ schon lang gefunden. Aber ja, natürlich ist das auch Arbeit! Viel Arbeit sogar ...



... und darum verabschiede ich mich für heute auch schon wieder von euch,

alles Liebe
Maria

*die nach wie vor dankbar
auf jede Stimme/Anregung zu diesem Newsletter lauscht ...
Gern auch Themenvorschläge, über die ich mal schreiben sollte.*

Mail: maria@texthandwerkerin.de

Impressum:
Unruhe- und Texthandwerk
Kanalstr. 6
50259 Pulheim

[Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Abmelden](#)